

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Er erscheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landesprachen angenommen und kosten die dreipaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingefendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.
 Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Gaasenkeim & Vogler (Otto Raab), Alois Oppelit, R. Dufes, Heinrich Schafel, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. S. Goldberger und Anton Rejci; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.; in Hamburg: Adolf Steiner und in Paris die Agence Havas, Rue Notre-Dame

Stellungskniffe.

Von Ludwig Kern.

„Schön ist's, für's Vaterland zu sterben“, sang der gute römische Dichter Horaz, und er hatte für seine Zeiten vollständig Recht. Seitdem aber sind die Menschen bedeutend skeptischer geworden und es soll in unseren Tagen Leute geben, die nicht anstehen, dem patriotischen Ausspruch des Odenängers die Fortsetzung folgen zu lassen: „Schöner ist's, für's Vaterland zu leben“.

Man lebt eben nur ein Mal und die blauen Bohnen sind ein Gericht, das schon für Tausende mit den schmerzlichsten Folgeerscheinungen verbunden gewesen sein soll. Grund genug, daß schon da, wo die Tafel erst gedeckt und die Couverts aufgelegt werden die Geladenen nach Möglichkeit suchen, sich der Theilnahme an dem Henkersmahle zu entziehen. Die erste Einladung zum Kriegsdienst ist aber für die mannbare Jugend die Ordre zur Stellung.

Die Kniffe, deren sich die Stellungspflichtigen bedienen, um den Dienst des waffenklirrenden Mars zu entgehen, bestehen sammt und sonders darin, sich künstlich körperliche Gebrechen beizubringen oder vorzutäuschen, die die Erklärung der Untauglichkeit bedingen. Dabei haben gewisse Gegenden ganz bestimmte Spezialitäten. Bei den kühnen Gebirgsjähnen ist die Erzeugung eines Kropfes vorzugsweise beliebt, da diese natürliche Entartung der Schilddrüse ja in der That überaus häufig in Gebirgsländern anzutreffen ist. Bei den Wehrpflichtigen der Schweiz wur-

den im Jahre 1884 nicht weniger als 2098 und im Jahre 1885 sogar 2466 Kropfge gezählt, d. h. auf 100 junge Männer kamen bald 10 Kropftrank. Die künstliche Erzeugung des Kropfes sucht man durch eine Entzündung der Schilddrüse herbeizuführen, indem man reizende Stoffe einspritzt oder Luft unter die Haut einbläst. Allein die größte Geschicklichkeit, die man dabei anwendet, wird den untersuchenden Arzt nicht zu täuschen vermögen, denn die Entzündung der Schilddrüse bekundet sich als eine rothe, schmerzhaft anschwellende, die mit einer Vergrößerung der Hals- und Nackenlymphdrüsen verbunden ist und die künstlich eingeblasene Luft knisterst, wenn auf die Anschwellung mit dem Finger ein Druck ausgeübt wird und läßt sich aus der leicht auffindbaren Hautverletzung, durch die sie eingeblasen wurde, unschwer herausdrücken.

Plumper ist die Vortäuschung von Bluthusten. Während sich einige erfinderische Köpfe damit begnügen, an wunden Zahnfleisch zu saugen oder auch eine Kugel von rother Thonerde in die Wunde zu verheroen, um dadurch den Speichel roth zu färben, sind andere heroischer und setzen sich einen Blutegel an das Zahnfleisch oder stechen eine Stecknadel hinein, die sie mit der Zunge bewegen. Mit dem Bluthusten ist öfters das Bluterbrechen vergesellschaftet. Man trinkt dazu größere Mengen von Thierblut, oder genießt Getränke und Speisen, die mit Karmin gefärbt sind. Statt des Karmins wählt man auch zuweilen rothe Rüben. Natürlich können diese Kniffe den Arzt nicht täuschen. Thierblut läßt sich leicht durch eine chemi-

sche und mikroskopische Untersuchung darthun und die Blutungen aus den Athmungswegen und dem Magen treten in einer ganz bestimmten Form auf. Ausgehustetes Blut ist hellroth, flüssig und schaumig, erbrochenes Blut dagegen, das aus dem Magen stammt, braunschwarz, geronnen und chocoladenartig.

Als vom Militärdienst befreiend gelten allgemein die Krampfadern der Beine. In der That entheben sie aber nur der Dienstpflicht, wenn sie sich in großen oder ungünstig gelegenen Blutadernknöten über die Gliedmassen verbreiten. Man sucht auch hier der Natur künstlich nachzuhelfen, indem man längere Zeit vor der Stellung andauernde Schnürungen an dem betreffenden Bein vornimmt. Geradezu komisch wirkt es aber, wenn besonders erleuchtete Schlaupöpie die Aberrichtungen mit Höllestein nachziehen und verbreitern. Ist die Ader wirklich knotig erweitert, so braucht der Arzt sie nur unterhalb des Knotens mit dem Finger zu drücken und die Erweiterung wird sich sofort vom Blut leeren, da dieses in sie nicht hereinströmen kann. Aber er irrt, die Ader oberhalb des Knotens zusammen und derselbe wird sich sogleich mit Blut füllen, da es jetzt nicht abfließen kann.

Unter den Hautkrankheiten bevorzugt man namentlich den Kopfgrind, obgleich er nur in schweren Fällen dienstuntauglich macht. Man hat dafür eine ganz kleine Apotheke zur Verfügung. Schwefel, Krotendhl, Blasenpflaster und Brechweinstein werden angewandt, um eine Verschwörung der Kopfhaut herbeizuführen, oder auch tröpfelt man Salpetersäure

Feuilleton.

Ihr letzter Artikel.

(Ein Bild aus dem amerikanischen Leben.)
 Von D. Savrilovits, Szerbo-Czernyner Lehrerin.
 (Original-Feuilleton der „Satzfelder Zeitung“.)

Meine Geschichte ereignete sich in Amerika. Der amerikanische Boden ist — wie die „hochgelehrte Welt“ liebt, sich zu äußern — am besten geeignet für alle exotischen Pflanzen . . .

So die „Hochgebildeten“. Und ich, ein gewöhnliches, schlichtes Menschenkind, sage einfach und serbisch, parbon! — deutsch: der amerikanische Boden ist viel besser geschaffen für Betrügereien jeder Art. . . Wem aber Amerika durchaus nicht gefällt, der soll auch etwas näher um sich blicken. . . Auch in Europa, in Dorf und Stadt, sind solche Pflanzen genug vorhanden . . .

Aber nun an's Werk! Sonst, wenn ich noch weiter reflektire, würde man sagen, ich habe alles erfunden. Und es ist doch alles nur die reinste, volle Wahrheit . . .

I.

Edward Smith, der wohlbeleibte Redakteur der berühmten Tageszeitung „Glück in Arbeit“ saß in seinem kostbar möblirten Boudoir und rauchte seine theuere Zigarre. Seine Gesichtsfarbe war gesund und der Ausdruck seiner wassergrünen Augen verkündete eher das Gegenheil von dem Titel seiner Zeitung, nämlich: „Glück im Faulenzen.“ . . .

Dem Journalisten gegenüber stand Ada, seine Frau. Sie ist eine schlanke, mädchenhafte Erscheinung. Ihr liebliches Gesicht ist das schönste Oval aber etwas blaß und abgemagert. Der Ausdruck ihrer Augen verkündet ein warmes treues Herz und einen offenen, edlen Charakter. Die Farbe der Augen ist auch schön, aber in diesem Momente mit Thränen verschleiert.

Der dicke Journalist bemerkte hievon nichts, oder vielmehr wollte nichts bemerken.

— Ich werde jetzt in den Club gehen, sagte er zu seiner Frau, seinen eleganten Schlafrock ablegend. Am Abend komme ich wieder. Du wirst unterdessen jene Thema's bearbeiten. Der Artikel muß bewundert werden. Verstanden? Und nun an's Werk! Du darfst keine Minute versäumen; die Zeitung wird heute Nacht gedruckt. Ich gehe unterdessen in den Club, mich ein wenig zu zerstreuen. Mein Kopf droht zu zerspringen — vor lauter Arbeit und Sorgen — fügte er noch hinzu, mit einer theatralischen Geberde seine Stirne fassend.

— Aber Edward, — bat die Frau, — lasse mit wenigstens freie Wahl der Thema's. Ich werde sie leichter zuwege bringen. Heute bin ich durchaus nicht für jene Arbeit. Ich habe auch Kopfschmerzen. —

— Freie Wahl! — donnerte der Redakteur. — Und warum nicht das, was ich wünsche? Immer und immer diese Uneinigkeit! Wie lange soll das noch dauern? Freilich so ist's, wenn man eine heirathet —

Anstatt der Pause murmelte der Redakteur etwas zwischen die Zähne. Bant setzte er hinzu: Hätte ich Dora Wolf geheirathet, meine Taschen wären wohlgefüllt. Ich wäre im Stande, alle meine Mitarbeiter reichlich zu ho-

noriren. Was kann man aber anfangen mit Deiner lumpigen Mitgift? Kaum einige hundert Dollar's!

Ada zuckte zusammen. Der Thränenkleier war verschwunden und ein eisalter, verächtlicher Blick traf den Gatten.

— Gut, Sir, Sie werden auch diesmal befriedigt werden — sagte sie dumpf — Lange wird es wohl nicht mehr dauern. Sie haben mich geplagt mit Erfolg, und hier —

Sie schnitt ab und zeigte mit der Hand nach ihrer Brust. Dann schritt sie stolz nach der Thüre. Aber dort angelangt wandte sie sich hastig um — Sie meinte einen tiefen Seufzer vernommen zu haben. Aber nein! — Ihr Gatte seufzte nicht. Er strich sich eben vor dem Spiegel seinen wohlgelegten Schnurrbart und lächelte zufrieden seinem Bilde entgegen.

Ada seufzte enttäuscht und ging aus dem Zimmer.

II.

In ihrem Zimmer angelangt, warf sich Ada auf ein Sopha und verbarg ihr Gesicht in das Kissen. Sie weinte bitterlich.

— Mutter, liebe Mutter — schluchzte sie — bete für mich; ich kann es nicht mehr! Mein Leiden, mein Unglück ist zu groß. Er, mein Gatte liebt mich nicht mehr, hat mich nie geliebt. . . Er quält mich, tyrannisiert mich und die Verführung ist so nahe, so groß. . .

Sie zog von ihrer Brust ein kleines Medaillon hervor, öffnete es und bedeckte das kleine Bildniß unter Thränen mit unzähligen Küffen. Es war die Photographie ihrer Mutter. Dann kniete sie nieder und betete inbrünstig aus der Tiefe ihrer Seele; denn selbst in Amerika gibt es nur zweierlei Frauen, — die einen schweigen,

Eine geräumige Wohnung
eventuell mit Stall, ist im **Bjisa'schen** Hause, Hauptgasse, zu vermieten.

195 szám.
kig. 1892

Pályázati hirdetés.

Zsombolya községében üresedésbe jött s 500 forint évi fizetéssel ellátott irnoki állás, és esetleg egy 300 forint évi fizetéssel ellátott másod irnoki állás betöltésére a választást f. é. márczius hó 3-ának d. e. 10 órájára Zsombolya község-házához tüzöm ki

A fenti határidő közhírré tételével felhivatnak a pályázók miszerint szabályszerűleg felszerelt kérvényüket hozzám f. é. márczius hó 2-ének d. u. 5 órájáig benyújták.

Zsombolyán, 1892 február hó 10-én.

Bielek Antal
főszolgabíró.

Ein Lehrling

wird zur Erlernung der Maschinen- und Bauwerkerei, der Eisendreherei, des Dreschens während der Druschsaison, und des Locomobilheizens sofort aufgenommen bei **Franz Róza**, Maschinen-Reparatur- und Bauwerkerei Werkstätte in **Hatzfeld**, im **Buchner'schen** Hause, **Mainzer-Gasse**, Nr. 150.



Einladung.

Die tit. Actionäre der „Hatzfelder Dampfwalzmühl-Actiengesellschaft“ werden hiermit zu der am 6-ten März 1892 um 3 Uhr Nachmittags im Berathungssaale der „Hatzfelder Sparcassa“ abzuhaltenden

VI. ordentlichen Generalversammlung*)

höflichst eingeladen.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Wahl eines Vorsitzenden für die Generalversammlung.
2. Bericht der Direction über die Geschäfte im abgelaufenen Jahre, Bericht des Aufsichtsrathes über den Befund der Bilanz, Festsetzung der Bilanz, Vertheilung des Reingewinnes und Ertheilung des Absolutariums für die Direction und den Aufsichtsrath.
3. Neuwahl der Direction und des Aufsichtsrathes auf drei Jahre.
4. Allfällige Anträge.

Hatzfeld, den 8-ten Feber 1892.

* Laut Statuten, § 19 sind bei der Generalversammlung nur jene Actionäre stimmberrechtigt, deren Actien wenigstens 3 Monate früher im Actienbuche auf ihren Namen umschrieben, resp. eingetragen sind und bis zum Tage vor der Generalversammlung an der Cassa der „Hatzfelder Sparcassa“ deponirt werden.

Die Direction.

An die p. t. Gartenbesitzer und Oekonomen Südbungarns!

Zum Beginn der

Samen-, Blumen- und Pflanzen-Saison

erlaube ich meinen geehrten Kunden in Südbungarn meine vielfach erprobten und prämiirten, bewährten und für unser Klima anpassenden

S a m e n e t c.

nicht nur zu offeriren, sondern in Ihrem eigenen Interesse zu empfehlen. Als Fachmann vom Beginn an, — wo ich alles auch selbst baue und vieles auch züchte, — kann ich wohl mit großer Reclame ganz minderwerthige, für uns unpassende Sorten unbekannter Weise anpreisen.

Daß ich nur wirklich gute, reelle Sorten von Samen und Pflanzen führe, zeigen die vielen Dank- und Anerkennungsschreiben, die mir alljährlich in Menge ohne jedweder Aufforderung zugehen, welche ich aber niemals als Reclame veröffentliche, da ich dies als Fachmann unwürdig halte, denn empfohlene Artikel sollen ohne weiteres gut sein.

Alle meine Samen, Pflanzen, Rosen, Blumen, Bouquets, Kränze etc. sind stets auf allen besuchten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiirt worden.

Jene p. t. Herren, welche mein neuestes reich illustriertes Hauptverzeichnis pro 1892 noch nicht haben, erhalten dasselbe auf Ansuchen sofort franco und gratis zugesendet.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Mühle, Gemessvár.

Brennholz-Verschleiss!

Bringe allerhöflichst zur Kenntniss, dass ich in meinem eigenen Hause vis-à-vis dem Herrn königl. Notar Gesztessy ein Lager aller Gattungen

BRENNHOLZ

errichtet habe. Zur Bequemlichkeit meiner P. T. Kunden wird das Holz auf einer

CIRCULAR-SÄGE

mit Pferdebetrieb geschnitten. die Schnitte je nach Wunsch des Auftraggebers (der Controle wegen) ganz zugeführt, vor Augen zerkleinert und weggeräumt, wofür die Gebühr von 50 kr. für 3 und 4 Schnitte, und 40 kr. für 2 Schnitte pr Meter zu entrichten ist.

Ich bitte mich in diesem Unternehmen durch gütige Ertheilung werther Aufträge zu unterstützen, und zeichne

Hochachtungsvoll
Christof Kolling.

Holzverschleiss auch in kleinen Quantitäten pr. Kilo 1 kr.

50-jähriger Erfolg! Zur Pflege und Verschönerung des Körpers sind:

D^{R.} POPP'S

Sämmtliche Erzeugnisse sind von reinster und feinsten Qualität, Ausstattung und mit wunder-vollen, starken Gerüchen parfümirt.

Kosten meines Weltrufes zu erringen, sondern den Ansprüchen der P. T. Consumenten auch in jeder Weise gerecht zu werden.

Toilette-Specialitäten zu empfehlen: Anatherin-Mundwasser seit 50 Jahren das Beste der Welt, gegen alle Mund- und Zahnleiden, in Flaschen zu 50 kr., fl. 1 und fl. 1.40, Zahnpulver 63 kr. Zahnpaste in Dosen zu 70 kr., und in Stücken zu 35 kr. bewährte Zahnreinigungsmittel um blendend weisse Zähne zu erhalten, Popp's Toiletteseife: Savon-Léda 75 kr., Flieder-Seife 50 kr., Savon Carmel 60 kr. Violet Soap 50 kr., Gentleman Soap 35 kr., Savon Peru d' Espagne 30 kr., Savon Cosmopolite 25 kr., reinste und mildeste Toiletteseifen ohne edwelter Schärfe, mit wundervollen Gerüchen parfümirt, au de Quinine 75 kr. beste Kopfwaschessenz, stärkt den Haarboden, xcolstor 90 kr. bestes Haarwaschwasser, gegen Schuppenbildung, Eau de Toilette fl. 1. — Toilettewasser erhält Frische und Glanz des Teints und schützt gegen Hautaffectionen, Poudr. Popp fl. 1.50 best existirendes Gesichtspuder, Odaline des Indes fl. 1. — bewährt gegen spröde, rauhe und aufgesprungene Haut, Eau Japonaise in Cartons zu fl. 2. — d. fl. 3. — schnell wirkendes, gänzlich unschädliches Haarfärbemittel, eine Färbung vom lichtesten Braun bis zum dunkelsten Schwarz zu erzielen, Fontaine Jouvence fl. 1.50 (Verjüngeringsbrunnen) um dunkleres Haar blond oder goldblond zu färben. Eau de Lilas de Perse per Flacon fl. 1.30 beliebtestes Gesichtswasser zur Verschönerung des Teints. **Parfumspecialitäten!** extraits concentrés Popp in 96 verschiedenen starken Gerüchen, elegant ausgestattet per Flacon fl. 1.50 Lilas des Perses naturgetreuer Fliedergeruch per Flacon fl. 1.50 Essence of Coelonia neuer Orchideengeruch per Carton fl. 2.50. Eau de Cologus russe in Flaschen zu fl. 1. — und 1.80. — Extract Malglöckchen per Flacon fl. 1.25. Collection Damara: Seife 60 kr., Parfum fl. 1.60 Poudre fl. 1.60, Toilettewasser fl. 1.30, Noviat von feinsten Qualität, Ausstattung und wundervol'em Geruche in elegantem Carton fl. 6.—

Zur gef. Beachtung! Durch Jahre bin ich aus allen Kreisen des P. T. Publikums bis zu den Spitzen der höchsten Aristokratie durch wiederholte Bestellungen ausgezeichnet worden, welches genügend Beweis liefert, das meine Erzeugnisse von vorzüglicher Zusammensetzung und Wirkung sind, das es mir nicht allein um den momentanen Erfolg zu thun ist, denselben auf Kosten meines Weltrufes zu erringen, sondern den Ansprüchen der P. T. Consumenten auch in jeder Weise gerecht zu werden.

J. G. POPP

k. u. k. österr.-ung. u. k. griech. Hof-Lieferant, Diplome de membre correspondant de la Société de médecine de France und ordentliches Mitglied der Société française d'Hygiène in Paris. **Wien I., Bognergasse 2, London, 22, Coleman Street, Bukarest, Strada Academiei 4, Warschau, Niecala 14. Budapest: Jozsef-tér, Mailand, Via Monte Napoleone 23.**

Erste Parfümerie- und Toiletteseifen Fabrik Oesterreich's nach französischem und englischem Systeme. **Csatád, Jul. Bierbaum, Apoth. — Mokrán, B. Nagy, Apoth. — Biléd, Joh Plech, Apoth. — Gr. Kikinda, K. Neuhold, Apoth. D. Pacsu, Apoth. St. Sanditz, Apoth. A. Pudler, Apoth. — Párdány, J. Kubányi, Apoth. sowie in sämmtlichen Apotheken, Droguerien und Parfümerien Ungarns. Man verlange stets ausdrücklich Dr. Popp's Erzeugnisse.**